

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

marke war halb abgerissen und „An“ konnte man noch lesen, aber der Rest war ausgeradiert.

Was machte das, nun gehörte sie doch Lutzke, ehrlich und regelrecht. Was fühlte sie sich geehrt!

Wer hätte nun auch etwas gedacht! Da rechnet der Mensch doch nun wahrhaftig nicht drauf!

Was war sie glücklich! Noch nicht mal so über die schöne Karte, als darüber, daß sie doch so an sie dachten an ihrem Fest!

„Junge, Junge“ sagte sie, „wat ben ik nu doch froh! Da heb ik nu werkelijk Plaisir von! Wat denkt alte Kolofke er da so an!“

Und Martin beguckte die Karte und drehte sie rechts und links und um und um und sagte: „Lutz, Lutz! Wat hebben we nu weer¹⁾ een prachtig Prunkje!²⁾ Dat möt³⁾ in'n Speegel, hoor! En, Mensch, schenk' nu Kaffee in, Antje möt doch Kaffee mitdrinken!“

Das wollte Antje schon gern und an dem Kaffee konnte sie merken, daß Martin und Lutzke vierzig Jahr getraut waren, denn da saß ein „Klump“ Zucker in der Tasse.

Aber als Antje gehen wollte, sagte Lutzke großmütig: „So, Martin, haal eens een Maatje⁴⁾ Bohne' von den Boden, en niet te wenig. De alte Kolofke is ooch man'n Stumper,⁵⁾ en se hat selfst keen. En ik halt davon, wenn de Gin' wat⁶⁾ hat, möt de Andre oof⁷⁾ wat hebben. En nu hebben we so'n prachtigen Abend, en da möt se oof een prachtigen Abend hebben.“

Das war Martin und Lutzke's Hochzeitsgeschenk.

Nein, der Wert eines Geschenks liegt nie im „Wert“.

Liebe, glückliche, einfache alte Lutzke!

Aber es war doch auch so eine prachtvolle Karte!

¹⁾ wieder. ²⁾ Prunkstück. ³⁾ muß. ⁴⁾ hol einmal ein Maß Bohnen. ⁵⁾ armes Geschöpf. ⁶⁾ etwas. ⁷⁾ auch.

Bücherchau.

Die gichtischen-harnsauren Ablagerungen im menschlichen Körper. (Schleichende Gicht.) Ihre Entstehungsursache und Behandlungsweise dargestellt von Dr. med. M. J. Mittel, Spezialarzt für gichtisch-rheumatische (orthopädische) und für innere Frauen-Behandlung in Franzensbad. Siebente geänderte Auflage. Preis Mark 2,50 oder 3 Kronen. Nur direkt durch den Verfasser zu beziehen. Franzensbad 1908.

Die stille Farbenpoesie, die aus der deutschen Malerei vom Anfang des vorigen Jahrhunderts spricht, tritt uns in ihrem ganzen Farbenreiz auf den neuen Blättern des farbigen Reproduktionswerkes „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts“ (Verlag von E. A. Seemann, Leipzig; Abonnementspreis des Heftes mit 5 farbigen Gemäldereproduktionen nebst Begleittext 2 M.) entgegen. Daniel Chodowicki,

der Meister des bürgerlichen Rokoko, bezeichnet ungefähr den Ausgangspunkt dieser Kunst, und seine „Parkszene im Berliner Tiergarten“, die hier reproduziert wird, versetzt uns ganz in die gemüthvolle Zeit unserer Väter. Noch typischer für den damaligen Stil ist das glanzvolle Bild „Donna Diana“ des einst viel gefeierten Carl Sohn. Alle diese Bilder, ebenso wie die von Bautier, Steinle, Eysen, Scholderer, Schmitson, Blechen, die u. a. in den neuesten Hefen des schönen Werkes vertreten sind, waren zu ihrer Stunde einmal modern und für den Kunstfreund, der die Früchte edler Malerei zu schätzen weiß, sind sie auch heute noch eine Quelle reichen Genusses. Diesen älteren Werken schließen sich noch zwei frühe Bilder von Meistern an, die in unsere Zeit hineinragen. So ein Damenbildnis von Adolph Menzel, das 1845 entstand und die „Konservenmacherinnen“ Max Liebermanns vom Jahre 1873. Den Reigen der Düsseldorfser, denen ein ganzes Heft gewidmet ist, eröffnet Eduard von Gebhardt, der nunmehr 70jährige, mit seinen „Klosterschülern“, einem beredten Zeugnis seiner markigen, überlegenen Kunst. In Heft 5 finden wir außer schon oben erwähnten Bildern noch einen vorzüglichen Thoma (Religionsunterricht), und den Beschluß unserer Reihe — ein weiter Sprung von Chodowicki — macht Walter Leistikow mit seinem Dresdner Galeriebilde „Ziegeleien am Wasser“.

Der Einfluß des Waldes auf das Klima und die Menge der Niederschläge wurde in früheren Zeiten und wird auch noch jetzt in Laienkreisen sehr hoch eingeschätzt. Genaue Untersuchungen sind durch namhafte Gelehrte und Fachmänner in den letzten Jahren hierüber angestellt worden und haben zu überraschenden Resultaten geführt, die geeignet sind, jene allgemeine Ansicht in wesentlichen Punkten zu modifizieren, ja teilweise sogar als irrig zu erweisen. Eine Autorität auf diesem Gebiete, Herr Professor Dr. A. Schwappach von der Kgl. Forstakademie Eberswalde nimmt zu dieser wichtigen Frage Stellung in einem hochinteressanten, reich illustrierten Aufsatz über Wald- und Forstwirtschaft, den Hans Kraemer in seinem Monumentalwerke „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, — Lieferung 60 Pfg.) in der sich durch Gediegenheit des Textes und glänzende Illustrierung auszeichnenden Abteilung „Der Mensch und die Pflanzen“ veröffentlicht. Professor Schwappach gibt in seinem alle Erscheinungen der Wald- und Forstwirtschaft auf der ganzen Erde erschöpfenden Beitrage nicht nur eine Geschichte jenes Glaubens an den Einfluß des Waldes auf Temperatur, Regenmenge, Feuchtigkeit, Verhütung von Überschwemmungen, Gesundheitszustand usw., sondern stellt auch auf Grund der modernen Forschungen, unter sorgfältiger Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Faktoren die Wahrheit fest.

Die Sägmühlen. Von Konrad Uhler. Verkaufspreis 20 Rappen. (Basler Verein für Verbreitung guter Schriften.) In dieser Geschichte treten unternehmende, zähe Ostschweizer in Wettstreit mit Industriellen und Arbeitern von Nordbahren, und zwar zur Zeit großer politischer Erregung, während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71. Ein liebliches Schweizermädchen wird zum Mittelpunkt freundlicher und feindlicher Verührung zwischen Deutschtum und Schweizertum.

Schweizer Reise- und Kur-Almanach. Die Kurorte und Heilquellen der Schweiz. Ein Reisehandbuch für Kurgäste und Sommerfrischler, sowie Ratgeber für Ärzte von Dr. med. Hans Loetscher, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten in Zürich. 15. verbesserte Auflage. 1908. Verlag von Th. Schröters Nachfolger, Zürich.

Neben der Beschreibung der Kurorte und ihrer Heilfaktoren enthält das Buch eine allgemeine über Kurgebrauch orientierende wertvolle Einleitung.

Redaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.